

PRESSEMITTEILUNG | Berlin, September 2021

BERLIN-GAETA Dialog



Ausstellung in der Galerie VERIN BERLINER KÜNSTLER vom 09. bis zum 24. Oktober 2021

Eröffnung am Freitag den 8. Oktober 2021 um 19.00 Uhr

In Kooperation mit der Pinacoteca Comunale di Gaeta in Italien.

Kuratorin: Ruža Spak

Ausstellenden Künstlerinnen und Künstler:

Carlo Fantasia, Francesco Pernice, Kita Bohr, Mariangela Cacace, Mario Marrocco, Stefania Fantone, Barbara Duisburg, Ina Lindemann, Marianne Gielen, Peter Lindenberg, Ruža Spak, Simone Kornfeld

Zwölf künstlerische Positionen – je sechs aus Gaeta und Berlin – stellen gemeinsam in der **Galerie VBK Berlin** aus. Damit präsentiert der VBK einen weiteren internationalen Künstler*innen Austausch in seinen Räumen. Die Arbeiten sind auf aktuelle Malerei bzw. Assemblagen fokussiert.

Die Einladung nach Italien – initiiert von der dort arbeitenden Künstlerin Ruža Spak- hat bei fast allen Künstler*innen eine sprudelnde Quelle erschlossen und sie dachten sofort über die geografische Lage nach, die große Weite und das Element Wasser. Die große Weite, das unendlich scheinende Meer, das Jahrtausende lang Kulturen aller Art dazu angeregt hat, künstlerische Werke zu erschaffen. Ob Poesie, Musik oder Malerei, immer beflügelte es die Menschheit zu großen Gefühlen und Gedanken, die künstlerisch übersetzt wurden. Es diente als unendliche Projektionsfläche für Entstehungsmythen, Innovationsgedanken und/oder Forschergeister. Entdeckungen und Eroberungen, kosmologische Betrachtungen wie psychologische Interpretationen fanden und finden im Bild des Meeres ihren Widerhall. So ist es nicht nur bei den Menschen, die unmittelbar am Meer leben, sondern auch bei der Menschheit im Allgemeinen.

GAETA, diese süditalienische Stadt, die sich in der Region zwischen Rom und Neapel befindet, liegt direkt am Meer und ist mit ihrer exorbitanten Lage auf einer Landzunge, zu etwa dreiviertel vom Meer umgeben, d.h. das Meer ist der größte Lebensraum der Bewohner. Dieser Teil des viel besungenen Thyrrenischen Meeres, das Teil des Mittelmeeres ist, hat große Geschichte in der

HAUS DER KÜNSTLER – mehr als eine Galerie

Antike geschrieben. Aber hier ist vor allem die metaphorischen Ebene des Meeres angesprochen. Das Projekt **BERLIN - GAETA Dialog** thematisiert bei einigen auch das Meer in uns, wenn wir manchmal das Gefühl haben zu Schwimmen oder einfach nur eine große Sehnsucht nach Freiheit verspüren. Freiheit nach einem grenzenlosen Lebensraum, der allen Menschen Platz bietet.

Der Ort GAETA und seine Umgebung war Jahrzehnte der Ort, an dem **Cy Twombly** gelebt und gearbeitet hat. Er sammelte täglich angeschwemmte Stöcke, Strandgut, das er z.B. für seine Installation in der Washingtoner Nationalgalerie gebrauchte. Dieses hat natürlich die gesamte Region und ihre Künstler beeinflusst, viele haben in ihm ihren Meister gefunden oder waren mit ihm befreundet. Viele Künstler, die aus dieser Region stammen, kannten ihn und seine Arbeit gut, und einige Maler aus Twomblys Umfeld freuen sich, zusammen mit Künstler*innen aus Berlin in einen Dialog treten zu können. Doch sehen Sie selbst, welche Ideen die Werke beinhalten.

Carlo Fantasia's Arbeiten versinnbildlichen lebende Materie, die er sowohl im Mikrokosmos wie im Makrokosmos verankert sieht. Wobei das Moment der Energieflüsse von Sammeln und Verteilen durch systolische und diastolische Bewegung als Fundament seiner Malerei zu sehen sei.

Barbara Duisbergs Arbeiten zeugen von der Faszination für die aus dem Mittelalter bekannten Goldgrundgemälde. Gepaart mit realistischen Malereien, mit Szenen aus ihrem Umfeld und ihrem Leben, erhebt sie die dargestellten Motive in eine andere Bedeutungsebene. Das Heilige und das Alltägliche zusammenzubringen, lädt ihre Bilder mit einer ganz eigenen Spannung auf.

Francesco Pernices Assemblage erobert sich einen geometrisch definierten Raum mit klaren Formen auf der Fläche, die er aus Vinylfragmenten und Pastellfarben kreiert. Die Formen sind in Anspielung an die Antike oder Arabesken zu einem dialektischen Spiel von Ordnung und Bruch arrangiert.

Marianne Gielen zeigt hier auf zwei Farben konzentrierte Verwebungen linearer Elemente, die mal die Vertikale mal die Horizontale betonen, die sie in acht Teilsegmenten zu einem großen Ganzen verbunden hat. Hier liegt im minimalistischen Denkansatz von Zeitläufen die ganze Tragweite der Unendlichkeit vor dem Betrachter ausgebreitet. Er mag darauf mit seinen Augen spazieren gehen, wie auf den Wellen des Meeres oder in einer Landschaft.

Kika Bohrs großformatige Assemblage aus alten Krawatten, Nylonstrümpfen und anderen Versatzstücken, sehen wie Reliquien der Erinnerung aus. Die einstmaligen modernen Accessoires spiegeln die Ambivalenz von Vergänglichkeit und Verführung unserer Existenz wider.

Simone Kornfelds Arbeiten schöpfen aus einem Meer von Farben, die sie scheinbar formlos miteinander in Verbindung bringt. Der Schein trügt, denn die Farbfelder sind ohne Struktur nebeneinander und übereinander aufgeschichtet, immer mit der Intention, der Grenzauflösung von starren Linien und eben auch starren Haltungen. Eine parallele Sichtweise findet sich ebenfalls in ihren Fotografien.

Mariangela Cacaces Bildserie ist unter Verwendung antiker maritimer Papiere, die sie mit Farbzeichen überarbeitet hat, kreiert. Nicht nur der ökologische Aspekt der Wiederverwendung alten Deponiematerials, sondern der Gedanke der Erforschung und Neuordnung des Gedächtnisses im Bildakt, um ein Anderswo von Linien und Formen zu erarbeiten, ist ihre Idee.

Ina Lindemann setzt die Farben ihrer Bilder oft in konfrontative Zusammenhänge miteinander. Hier konfrontiert sie den weißen Untergrund mit einer einzigen Farbe und lotet dabei Grenzen in verschiedene Richtungen aus, die sie dabei ähnlich wie dem konzeptuellen Ansatz ihrer Schriftinstallationen aus jüngster Zeit, auf wesentliche Aussagen fokussiert.

Mario Marroccos Assemblage aus verschiedenen Materialien hat Reliefcharakter, gehalten in einer fast monochromen Farbe. Verschiedene Teile, wie zwei Profile oder geometrische Erhebungen eröffnen eine theatralische Kulisse, aus deren Hohlraum sie hervorschauen. Ein Theater der Überraschungen, ohne Worte mit vielen Fragen an den Betrachter?

Peter Lindenberg's Arbeiten sind ein kleiner Ausschnitt dessen, was er täglich wie ein getriebener in unterschiedlichen Medien wie Malerei, Zeichnung, Skulptur und Experimentalfilm kreiert. Seine letzten großformatigen Außenwandmalereien waren gekonnt komponierte Filmzitate mit großen Frauenporträts, inspiriert aus alten Stummfilmen. Er spielt dabei mit der Unergründlichkeit der menschlichen Psyche, die er in Kombinatorik in Gestik und Mimik übersetzt.

Stefania Fantones Wandinstallation aus Leinwand und Terracotta Segmenten assoziiert die Nähe zur Musik. Die Anordnung der einzelnen Elemente erinnert an eine Partitur, gibt einen Rhythmus vor und setzt Kontrapunkte. Der Rausch der Stille in der Weite des Denkens in Raum und Zeit sind hier Impulsgeber der Arbeit.

Ruža Spaks Sujets sind in ihren Arbeiten oft Bild dynamisch und diagonal auf der Leinwand in Szene gesetzt. Auch die große Meereswelle von 2012, die sie in Frankreich zeigte, springt förmlich aus dem Rahmen. Die Dinge sind bei ihr immer in Bewegung, wie bei einem Action Film und scheinen sich augenblicklich zu verändern. Diese Vitalität zeigt auch ihre neueste Serie, auf der eine breite Spur kreisend ihre Bahn quer und diagonal bis zu den Bildrändern zieht. Die Spur der Farbe und des Lebens eben.

Wir danken sehr herzlich der Gemeinde Gaeta, insbesondere dem Direktor der Pinacoteca Comunale di Gaeta, Antonio Lieto und den beteiligten Künstler:innen.

